

In Gegenwart die Zukunft verspielt

Leser zu Ortstafeln und FPK-Chef Uwe Scheuch.

Wenn eine Gesellschaft und die von ihr gewählten Vertreter die Zukunft ihres Landes vorwiegend nur mit dem Blick in den Rückspiegel gestalten wollen, dann haben sie in der Gegenwart die Zukunft verspielt.

Dann verlieren sie: ihre Kinder – schon im Gange, siehe demografische Entwicklung; ihre Jugend – schon im Gange, siehe Abwanderung; ihre Träger – schon im Gange, siehe negative Entwicklung des Mittelstandes; ihre Eliten – schon im Gange, immer weniger Menschen mit hoher Begehung, Ethik und einwandfreiem Charakter bleiben im Land und/oder stellen sich für öffentliche Aufgaben zur Verfügung.

„Kärnten ist ein gefährlich schönes Land“ hat Diözesanbischof Egon Kapellari einmal über unser Land gesagt. Wenn nur ein Bruchteil jener Energie, welche heute für das schon nahezu krankhafte Festhalten an der Vergangenheit (z. B. Ortstafelthema) und Nebensächlichkeiten verschwendet wird, für die Herausforderungen und die Gestaltung der Zukunft aufgewendet werden würde, so könnte der Befund in

etwa so ausfallen: „Kärnten ist ein offenes, zukunftsorientiertes und schönes Land“. So aber muss man Kapellari leider recht geben, wobei die Gefahr nicht von außen, sondern von innen kommt.

Bernhard Wallner, Maria Saal

Kleinkarierte Wortspende

„Solange wir Freiheitliche etwas mitzureden haben, wird es keinen Klimawandel in der Ortstafelfrage und kein neues Kärnten geben“, meint man ungefähr dort, wo Tirol an Salzburg grenzt; dort, wo jedenfalls der schöne Kranz der schönen Berge den Blick in die Weltoffenheit nachhaltig verstellt und damit die oberkärntnerische Provinzialität immerdar vor sich hin dümpeln – dümmeln?, lümmeln? – lässt. Denn was sonst als solch kleinkarierte Wortspende, war aus der scheuen Ecke auch zu erwarten?

Deshalb, geschätzte Mit-Kärntner – und hier meine ich diejenigen unter uns, die nicht unkritisch und grundsätzlich immer mit den zwischen Blau und Orange oszillierenden Ewiggestrigen sympathisieren – besinnen wir uns doch endlich und verfrachten wir diese ansonsten fantasie- und visionslose Clique anlässlich nächster landesweiter Wahlen doch endlich auf den Abfallhaufen der Kärntner Zeitgeschichte!

Dieses schöne Land, das einstens einen Johannes Brahms, einen Gustav Mahler, einen Franz Baumgartner, einen Markus Pernhart, einen Wilhelm Loisl inspiriert hat, verdient wahrlich Besseres als einen geradezu lächerlich kleinen Trupp von bildungsfernen, konsensunwilligen Aufwiegler und Scharfmachern vorne dran!

DI Arnulf Domenig,
vlg. Zweck, Sattendorf

**KLEINE
ZEITUNG**